

In unmittelbarer Auswirkung der vor sich gehenden Kulturrevolution sind an Stelle der einklassigen Volksschulen Zentralschulen entstanden. Den Kindern der Landarbeiter und werktätigen Bauern stehen die Türen der Hoch- und Fachschulen unserer Republik weit offen, sie erhalten vom Staat der Arbeiter und Bauern darüber hinaus Stipendien, um sorgenfrei studieren zu können. Bibliotheken, Kulturhäuser, Theaterbesuche, Landambulatorien, Kinderkrippen, Kindergärten gehören heute zum Leben unserer Werktätigen auf dem Lande. So halten Wissenschaft und Kultur Schritt für Schritt Einzug in das Dorf, das immer mehr seine kulturelle Rückständigkeit überwindet.

Der werktätige Bauer nimmt auch regen Anteil an der Verwaltung und Festigung des Staates, dem er all diese Errungenschaften zu verdanken hat. Tausende von Bauern sind Mitglieder der Gemeinde-, Stadt- oder Bezirksparlamente, 42 Bauern gehören dem obersten Organ unserer Republik, der Volkskammer, an.

Je größer die Erfolge der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf dem Lande wurden, um so haßerfüllter und brutaler wurde das Bemühen der ehemaligen Grundbesitzer, das Verlorene zurückzugewinnen und den friedlichen Aufbau zu stören. In den vergangenen Jahren steigerte sich der Widerstand der ehemaligen Großgrundbesitzer bis zum gewaltsamen Terror und offenen Diversionsakten. Von Westdeutschland aus verschickten sie Drohbriefe, gaben Sabotageanweisungen und schleusten Agenten mit Brandsätzen und Gift in unsere Republik. Funktionäre der Arbeiterklasse und fortschrittliche werktätige Bauern wurden überfallen und ermordet. Viehseuchen wurden verursacht und Ernte Vorräte, Ställe und Wälder in Brand gesetzt. Durch die Ratifizierung der Pariser Verträge ermutigt, arbeiten heute die Feinde unserer Republik mit gleichen und ähnlichen Mitteln weiter, um unsere werktätigen Bauern einzuschüchtern und zu beeinflussen. Ständig erfolgen Aufforderungen, das Soll an Getreide, Ölfrüchten u. a. landwirtschaftlichen Erzeugnissen dem Staat nicht zu liefern, die höhere Technik nicht anzuwenden usw. Dies alles ist Ausdruck des sich verschärfenden Klassenkampfes auch auf dem Dorf in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. Doch die Wachsamkeit der Werktätigen wuchs, und trotz Terror und Sabotage können die Feinde des Volkes nicht an den erkämpften Errungenschaften rütteln. Die Söhne der werktätigen Bauern stehen in den Reihen unserer Volkspolizei und schützen die Errungenschaften der Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik.

Den großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt auf dem Lande seit 1945 zeigte vor allem der Beschluß der II. Parteikonferenz der SED, die Bestrebungen der fortschrittlichen Kräfte aus den Reihen der werktätigen Bauernschaft zur Bildung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften allseitig zu unterstützen. Damit begann ein neuer Abschnitt von großer historischer Bedeutung im Leben des Dorfes.

Die Politik der Partei der Arbeiterklasse hatte sich als richtig erwiesen. Das, was 1945 nicht möglich war, wurde nun Wirklichkeit. Durch die Fürsorge der Partei, durch die Anstrengungen der Werktätigen in Stadt und Land, durch das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern konnten im Laufe der letzten Jahre alle Voraussetzungen für die Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften geschaffen werden. Es gab genügend Maschinen, Zugkräfte und Vieh, um eine intensive Produktion in genossenschaftlichen Großbetrieben zu gewährleisten. Die Landarbeiter und werktätigen Bauern hatten gelernt und Erfahrungen in der Leitung von Großbetrieben gesammelt. Das gesellschaftliche Bewußtsein der Landarbeiter und werktätigen Bauern war gewachsen, und sie konnten sich an Hand ihrer eigenen Erfahrungen von den Vorteilen der Produktionsgenossenschaften überzeugen. Diese vorhandenen objektiven und subjektiven Voraussetzungen und die gesamte politische und ökonomische Entwicklung in Stadt und Land machten die Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nicht nur möglich, sondern auch notwendig.